



PRESSEINFORMATION

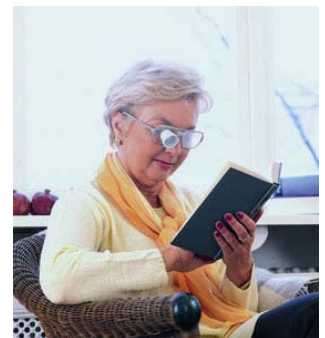
Bei nachlassender Sehkraft droht Senioren die Vereinsamung

Jeder Fünfte über 70 ist betroffen – Sehhilfen geben Selbstständigkeit zurück

Berlin, 8. Dezember 2008 (KGS) Weihnachten ist das Fest der Feste. Dennoch – oder gerade deswegen – klagen in der Weihnachtszeit viele Senioren über Vereinsamung. Die Isolation im Alter hat gesellschaftliche Ursachen, aber auch körperliche: Jeder Fünfte über 70 Jahre sieht so schlecht, dass er mit einer Standardbrille nicht mehr zurecht kommt. Dies bleibt häufig den Betroffenen, Angehörigen und selbst professionellen Pflegekräften verborgen. Fehlende Sehkraft bedeutet aber, dass die Möglichkeit zur Teilhabe am sozialen Leben fehlt, der Aktionsradius schrumpft. Dabei haben die augenoptische Industrie und Augenoptiker spezielle Sehhilfen im Angebot, die auch letzte Reste an Sehschärfe verstärken können, sodass Spaziergänge und Lesen, Kochen und Kartenspielen wieder möglich werden.

Wenn die Sehkraft so stark reduziert ist, dass eine herkömmliche Brille nicht mehr reicht, spricht die Augenoptik von „Low Vision“. Die wichtigste Sehhilfe dabei ist die Lupe. Sie ist in vielen Größen, Stärken und Formen erhältlich, darunter auch Speziallupen mit eingebauter Leuchte zum Lesen und für Kreuzworträtsel Freunde. Wer beim Lesen oder Basteln gerne die Hände frei hat, dem hilft eine Lupenbrille. Deren Gläser lassen sich heute wenige Millimeter dünn fertigen, der Unterschied zur normalen Korrektionsbrille ist kaum zu sehen. Reicht eine Lupenbrille nicht aus, gibt es noch stärkere Sehhilfen wie die Fernrohrbrille. Im Glas ist ein kleines, aber effektives Fernrohr integriert, das selbst bei extrem geringen Sehresten ein gutes Sehen in die Ferne ermöglicht. Durch Aufstecken einer Lupe lassen sich Fernrohrbrillen auch für die Nahsicht verwenden. „Fernrohrbrillen sind natürlich auffällig“, räumt Kerstin Kruschinski vom Kuratorium Gutes Sehen ein. „Aber für Sehbehinderte sind diese Optiken oft die einzige Möglichkeit, im Alltag ihre Selbstständigkeit zu bewahren.“ Zusätzlich zu rein optischen Sehhilfen bietet die augenoptische Industrie elektronische Lesegeräte für zu Hause. Videolupen etwa zeigen über einen Bildschirm oder den Fernseher ein stark vergrößertes Bild an. So können Sehgeschädigte selbst Kleingedrucktes komfortabel am Bildschirm entziffern.

Lupen und Videolupen brauchen in der Regel keine Anpassung, während die individuelle Fertigung von Lupenbrillen und Fernrohrbrillen einige Zeit dauert. Wer also einem sehbehinderten Angehörigen ein Weihnachtsgeschenk machen will, sollte sich beeilen und sich gemeinsam mit ihm von einem Augenoptiker beraten lassen. Übrigens: Unter bestimmten Voraussetzungen zahlen die Krankenkassen einen Zuschuss zur Sehhilfe. Klarheit bringt auch hier die Beratung beim Augenoptiker.



Die augenoptische Industrie bietet spezielle Sehhilfen an, mit denen sich auch die letzten Reste an Sehschärfe heraus kitzeln lassen und das Hobby wieder Spaß macht.

(Bilder: KGS/Zeiss)

Download der drucktauglichen Bild-dateien unter www.sehen.de.

Ihre Ansprechpartnerin für Rückfragen:

Kerstin Kruschinski
Kuratorium Gutes Sehen (KGS)
Saarbrücker Straße 38; 10405 Berlin
fon: 030 / 41 40 21-22
fax: 030 / 41 40 21-23
mail: presse@sehen.de
net : www.sehen.de